

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 95 (2001)
Heft: 5

Rubrik: Die Abteilung für schnelle Untertitel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Abteilung für schnelle Untertitel

Die Abteilung für Untertitelung im Zürcher Fernsehstudio leistet eine Arbeit, die niemanden ganz zufriedenstellen kann und trotzdem Spass macht. Marcel Nusskern berichtet in der «Aargauer Zeitung» vom 17. April 2001 über diese wichtige Dienstleistung für Gehörlose.

Sie verwirft die Hände, aber nur ganz kurz. Begleitet von einem Seufzer sind die Finger sofort wieder an den Tasten. Sie hört zu, denkt und tippt gleichzeitig. Es ist kurz nach sieben. Am Fernseher läuft «Schweiz aktuell», direkt in alle Haushalte. Eine Journalistin interviewt am Bildschirm einen Bahnexperten. Flurina Hossle und ihre Kollegin Maria Anecchiarico sorgen dafür, dass die Menschen, die «Schweiz aktuell» zwar sehen, aber nicht hören können, trotzdem verstehen, was gesagt wird.

Wer die Teletext Seite 777 von SF DRS offen hat, kann die Untertitel zur Sendung lesen. Das sind die Worte, die Flurina Hossle jetzt gerade eintippt. «Was hät er gseit?», fragt sie gerade nervös ihre Kollegin. Doch die ist damit beschäftigt, den nächsten Beitrag vorzubereiten, damit dort dann nicht auch noch gehetzt werden muss.

Eine Minute später ist die Eisenbahngeschichte fertig. Kathrin Winzenried sagt den nächsten Report an. Diese Ansage ist vorbereitet, in der nächsten Minute geht es nur darum, die schon geschriebenen Texthäppchen rechtzeitig zu platzieren. Und schon geht es wieder los. Maria Anecchiarico ist mit der verkürzten Verschriftlichung der

Originaltöne des nun laufenden Beitrages noch nicht fertig. Flurina Hossle hat noch etwas Zeit. Sie hört zu und diktiert eine gekürzte Fassung des Gesprochenen, ihre Kollegin tippt und schickt auf Sendung.

Da hatte es Claudio Spescha ruhiger. Sein Job ist für heute beendet. Der Romanistik- und Publizistik-Student übersetzt die rätoromanische Sendung «Telesguard» jeweils ins Deutsche.

Heute hat er die Texte früh genug per Fax aus Chur erhalten und konnte alles zeitgerecht vorbereiten. Das ist nicht immer so.

10 Stunden für die «Tagesschau»

Am anderen Ende des Korridors wird die «Tagesschau» vorbereitet. In einer Viertelstunde geht es los. Für die rund 20-minütige Sendung werden 10 Arbeitsstunden investiert, verteilt auf drei Leute. Den geplanten Ablauf der Sendung auf dem einen Bildschirm (kurzfristig kann sich immer etwas ändern), den Ton des bald kommenden Beitrages im Kopfhörer. Claudia Burri bereitet einige Titel vor, damit während der Sendung Zeit gespart werden kann. Sie kann während des Tippens auf Tastaturkürzel (Shortforms) zurückgreifen. «Mipr» wird dann automatisch zu «Ministerpräsident», «Fran» zu «Frankreich». Vor einiger Zeit passierte ihr beinahe ein Missgeschick. Sie wollte für Moritz Leuenberger das Kürzel «MoLe» verwenden. Dieses war aber von Monica Lewinsky besetzt. Nun, passiert ist nichts, ist Claudia Burri doch routiniert genug, «eine Newsbesessene», wie ihre Chefin Beatrice Caruso sagt.

Seit 1992 untertitelt sie schon für das Fernsehen.

Im Raum nebenan atmen die «Schweiz aktuell»-Titlerinnen auf. Sie lächeln. Zufrieden sind sie eigentlich nicht. Können sie nicht sein. Denn die Redaktion hat das Material sehr spät geliefert. Es ist immer unbefriedigend, wenn gekürzt werden muss, und das ist zwingend, denn der Mensch kann nicht so schnell lesen wie er hört.

Zeitdruck beeinträchtigt die Qualität

Unter Zeitdruck können Details verlorengehen. «Wir müssen lernen, miteinander zu reden», sagte ein Befragter im TV. Im Untertitel hat es nur für ein «wir müssen reden» gereicht. Jetzt wird die Untertitelung überarbeitet, für die Wiederholung am nächsten Morgen.

Gegenseitiges Ablösen

Mittlerweile hat die Tagesschau begonnen. Die drei Frauen lösen sich ab mit «senden» (Untertitel losschicken). Ein eingespieltes Team ist an der Arbeit. «De Letscht» als Stichwort für die Kollegin, dass nun der letzte Untertitel eines Beitrages kommt und jemand anders weiter sendet, während die anderen beiden vorbereiten.

Zum Glück gibt es auch Leute, die sich kompliziert ausdrücken – so fällt die Kürzung leichter. «Die Punkte, wo Fehler entstehen», sagt Bundesrätin Ruth Dreifuss, «Fehlerquellen» steht später im Untertitel.

«Vor vier Jahren» wird zu «1997». Es werden nur die gebräuchlichsten Abkürzungen gebraucht. EU ist so ein Beispiel.

Spielfilm-Titel ab Konserve

Um zehn vor acht ist der «Tagesschau-Stress» vorbei. Jetzt muss sichergestellt werden, dass die Untertitel des 20-Uhr-Spielfilms rechtzeitig losgeschickt werden. Die Texte zum 25-jährigen Bud-Spencer-Streifen gibt es schon lange, der Bayrische Rundfunk hat sie nach Zürich geschickt. Da die Untertitelung (einschliesslich Anmerkungen wie «Telefon klingelt im Nebenraum») mit Time-Code versehen ist, muss bloss der Start-Knopf gedrückt werden.

«10 vor 10» bedeutet intensive Arbeitsphase

Bald kommt die intensive Arbeitsspanne für Joni Kreutner. Seine Aufgabe besteht darin, die Mundartpassagen bei «10 vor 10» ins Hochdeutsche zu übersetzen und nach Mainz zu schicken, wo 3Sat die Wiederholung senden wird. Um 23 Uhr muss alles geschickt sein, und zwar möglichst ohne schweizerische Spracheigenheiten. Der Ausdruck «WK» sagt dem deutschen und österreichischen Publikum nichts, «Armeedienstkurs» ist zwar lang, aber wenigstens für unsere Nachbarn verständlich.

Trotz Stress interessante Herausforderung

Danach wird Ruhe einkehren in der Abteilung Untertitelung. Bis zum nächsten Tag, wo es wieder darum geht, die Live-Sendezeit so vorzubereiten, dass es im entscheidenden Moment möglichst stresslos zugeht.

Vergängliche Arbeit, die häufig kritisiert wird, weil alles so verkürzt und knapp ist und immer wieder Lücken hat.

Das müsste frustrierend sein, nicht aber für die Leute der Abteilung. «Die Arbeit ist sinnvoll und macht extrem Spass, es ist jeden Tag eine neue Herausforderung», sagt Beatrice Caruso.

Untertitelung

1984, im Entstehungsjahr der Abteilung «Untertitelung», wurden 33 TV-Stunden untertitelt.

Bis 1999 wuchs die Zahl auf 1940 Stunden, wovon 819 im Deutschschweizer Fernsehen. Rund 21 Mitarbeiterinnen – viele in Teilzeit – sind heute beschäftigt. Seit Beginn ist Beatrice Caruso Produktverantwortliche «Untertitelung».

Neben «Tagesschau», «Schweiz aktuell» und «Telesguard» werden die Filme der Reihe «DOK», Schweizer Sitcoms und Soaps, «MTW», «Das Wort zum Sonntag», «Benissimo» und weitere Sendungen untertitelt.

So werden auch internationale Fussballspiele mit Infos und Klatsch angereichert. Zudem führt die Abteilung Auftragsarbeiten für 3Sat und «NZZ Format» aus. Swisstext steht mit ARD, ZDF und ORF im Austausch für Spielfilm-Untertitel.

Die Abteilung «Untertitelung» wird je zur Hälfte von der Invalidenversicherung IV und der «SRG SSR idée suisse» finanziert.

Alle drei Jahre holt sich die Abteilung mittels Umfrage in Gehörlosen-Publikationen ihr Feedback.

Das generelle Echo: man will mehr Sendungen untertitelt haben, die Qualität sollte verbessert werden. Spracherkennungscomputer werden gemäss Beatrice Caruso keine Verbesserungen bringen (fehlende Möglichkeit der Textkürzung).

Presseberichte

Region Basel

BaZ. Hansruedi Spaar-Lindenberg, ehemaliger Gemeindepräsident von Grellingen, hat an der letzten Vorstandssitzung des Gehörlosen-Fürsorgevereins der Region Basel sein Amt als neuer Präsident übernommen. Die Trägerschaft der Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte an der Gartenstrasse 97 hat damit wieder eine Führung.

«ARGUS» der Presse AG, Basler Zeitung, 17. 04. 2001

Region St.Gallen

Rorschach. Die Schüler der 1. Realklassen führten am 3. April 2001 in Rorschach eine Spendensammlung zugunsten der Beratungsstelle für Gehörlose und Sprachgeschädigte durch. Diese hilft bei Stellensuche und Kommunikation am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft und beim Verkehr mit Ämtern. Sie hilft auch bei materieller Not und organisiert Kurse und Ferien.

«ARGUS» der Presse AG, Ostschweizer Tagblatt, 2. 04. 2001

Die
GZ-Redaktion
wünscht allen
Familien
einen
besinnlichen
und hoffentlich
sonnigen
Muttertag.

13. Mai 2001